

Mitgliederumfrage zu Herausforderungen im Bereich Personal und Fachkräfte

Gut ausgebildete Fachkräfte bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Der anhaltende branchenübergreifende Mangel an Fachkräften gefährdet damit nicht nur den Wirtschaftsstandort Deutschland, sondern langfristig auch die Lebensqualität in der Bundesrepublik. Der DVGW hat daher seine Mitgliedsunternehmen gefragt: Wie ist die aktuelle Situation in der Energie- und Wasserbranche? Was beschäftigt die Mitgliedsunternehmen im Hinblick auf Personalengpässe?

Nicht die verschlechterten Konjunkturaussichten, sondern der Fachkräftemangel stellt branchenübergreifend das größte Geschäftsrisiko für deutsche Unternehmen im Jahr 2019 dar. Zu diesem Ergebnis kam die halbjährlich durchgeführte [DIHK-Konjunkturumfrage](#) im vorherigen Herbst.

Um die Spezifika des Fachkräftemangels in der Energie- und Wasserbranche besser zu erfassen, führte der DVGW im Spätsommer vorherigen Jahres eine Online-Umfrage durch. Etwa 2000 Unternehmen wurden aufgefordert, Fragen zu aktuellen und zukünftigen Personalsituation zu beantworten – eine Bitte der 17 % der angefragten Unternehmen nachkamen.

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

Fachkräftemangel besteht in der Energie- und Wasserbranche auf absehbare Zeit

86 % der Unternehmen stuften den Personal- und Fachkräftemangel als existentielles Zukunftsthema für die Energie- und Wasserbranche ein. Nach der aktuellen Personalsituation befragt, gaben 40,7 % an, bereits mit einem akuten Mangel an Personal- und Fachkräften konfrontiert zu sein. 64,6 % der Unternehmen sehen dieses Problem innerhalb der nächsten fünf Jahre auf sich zukommen. Diese Befunde sind für die Energie- und Wasserbranche annähernd deckungsgleich.

Große Unternehmen sind stärker betroffen als kleine Unternehmen

Während im Durchschnitt kein Unterschied zwischen der Energie- und Wasserbranche besteht, unterscheiden sich die Bedarfe jedoch nach Unternehmensgröße. Unternehmen ab 500 Angestellten sehen sich mit 56,75 % stärker betroffen als Unternehmen mit bis zu 250 Angestellten (48,1 %). Nur 37 % der kleinen Unternehmen melden einen akuten Fachkräfteengpass.

Fachkräftemangel vor allem bei technisch-gewerblichen Berufsprofilen

Branchen- und größenübergreifend wird deutlich, dass Unternehmen mittlerweile mehrheitlich (84 %) technisch-gewerbliche Arbeitnehmerprofile in technischen Berufen suchen. Ein Trend, der sich fortsetzt: In fünf Jahren erwarten 94 % der Unternehmen einen Mangel an Arbeitnehmern mit technisch-gewerblichen Profilen. Nach Unternehmensbereichen mit dem größten Mangel an qualifizierten Mitarbeitern gefragt, werden Auszubildende (40,6 %), Meister (50,8 %) und Gesellen in technisch-gewerblichen Berufen (63,8 %) genannt. Eine Abfrage des Durchschnittsalters im technisch-gewerblichen Bereich bestätigt die genannten Bedarfe: Nur 14 % sind den Altersstufen 15 bis 24 Jahre und 18 % den Altersstufen 25 bis 34 Jahre zuzuordnen.

Engpässe auch bei erfahrenen Führungskräften

Um dem Mangel entgegenzuwirken, bilden 66 % der befragten Unternehmen selbst Nachwuchskräfte aus. Nach Schwierigkeiten in diesem Unternehmensbereich gefragt, geben sie an: Trotz bestehender Strukturen können Ausbildungsstellen oftmals nicht besetzt und ausgebildete Fachkräfte nicht langfristig gehalten werden. In DVGW-Mitgliedsunternehmen fehlen jedoch nicht nur junge Nachwuchskräfte: Aufgrund des Renteneintritts von erfahrenen Fach- und Führungskräften sehen sich 51 % der Unternehmen in absehbarer Zeit mit einem Mangel an Personal mit Führungs- und Ausbildungskompetenz konfrontiert.